

Januar 2017

Arvine- Rebsorte mit Potential für den nationalen und globalen Markt?

Motivation, Zielsetzung und Methodik

Schon seit vielen Jahren bin ich fasziniert von den Weinen aus der Petite Arvine-Rebe. Nach unzähligen Verkostungen kam bei mir der Wunsch auf, mich vertieft mit dieser global noch recht unbekanntem Sorte zu befassen.

Ziel dieser Arbeit ist es, den Status Quo und das Potential von Petite Arvine auszuloten. Dies beinhaltet sowohl den An- und Ausbau als auch den Absatz. Es soll eruiert werden, ob sich die Leitsorte für den Walliser oder Schweizer Weinbau eignet.

Diese Arbeit basiert auf diversen Gesprächen mit Experten, einer umfangreichen Verkostung von Weinen aus Petite Arvine und anderen Walliser Spezialitäten, sowie einer vertieften Literatur- und Internetrecherche.

Inhalt

Petite Arvine ist eine autochthone weisse Rebsorte aus dem Schweizer Kanton Wallis, welche in den letzten Jahren einen grossen Aufschwung erfahren hat. So stieg die Anbaufläche von den 1970er Jahren von 14ha bis 1990 auf 39ha um schliesslich 2016 196ha zu erreichen.

Dabei ist Arvine eine kapriziöse Sorte, welche hohe Anforderungen an das Klima stellt. Das Kontinentalklima des Wallis behagt ihr sehr. Die Rebsorte zeigt gute Resultate sowohl auf Granit- als auch auf kalkreichen Böden (mit guter Drainage). Abhängig vom Terroir zeigt Petite Arvine ein unterschiedliches Geruchsprofil.

Um die Qualität und das Potential der Rebsorte zu bewerten, hat der Autor unterschiedliche Weine aus dem Wallis und Aostatal verkostet. Die Weine aus dem Wallis, ab einem Bereich von ca.20 CHF, zeigen grösstenteils ein hohes Qualitätsniveau. Hervorzuheben ist die Aromatik mit hohem Wiedererkennungswert: Mandarine, Grapefruit, Rhabarber und florale Aromen wie Glyzinie sind im jungen Wein die Leitaromen. Zudem zeigt die Sorte eine recht kräftige, aber gut integrierte Säure und einen kraftvollen Körper. Einzigartig ist die im Gaumen spürbare Salzigkeit, welche eine zusätzliche Geschmackskomponente liefert sowie erfrischend und strukturbildend ist. Weiter zeigt Petite Arvine aus Sicht des Autors ein beachtliches Reifepotential, was aber bei den befragten Experten nicht ganz unbestritten war.

Nachfolgend geht die Arbeit der Frage nach, ob Petite Arvine Leitsorte geeignet ist oder ob andere autochthone oder traditionelle Schweizer Sorten dafür in Frage kommen. Die international bekannten Sorten Pinot Noir, Merlot oder Syrah haben im Ausland eine starke Konkurrenz, Chasselas ist zu neutral, Walliser Spezialitäten, Räuschling, Completer, Müller-Thurgau sind im An- und Ausbau noch schwieriger als Arvine, sind keine autochthone Rebsorten oder besitzen schlichtweg nicht die Qualität um für einen Signaturwein erfolgreich zu sein.

Weiter wurde der Frage nachgegangen, ob sich auch andere Regionen für den Anbau von Petite Arvine eignen. Mit Ausnahme des Aostatals, gibt es, nach jetzigem Kenntnisstand bis jetzt keine Region, weder im In- noch Ausland, die sich für den Qualitätsanbau nur annähernd eignen. Für eingehende Standortbetrachtungen sind tiefergehende Betrachtungen nötig.

Global gesehen fristet Petite Arvine immer noch einem Mauerblümchendasein. Es gibt aber internationale Weinkritiker und -portale, die sich nun mit Schweizer Wein inklusive Petite Arvine befassen und diese bewerten. Die Benotungen sind vielversprechend und liegen durchschnittlich über 90 Punkte (von 100). Während in der Schweiz das Angebot im Detail- und Fachhandel stark zugenommen hat, stammen die im Ausland angebotenen Petite Arvine-Weine hauptsächlich aus dem Aostatal und kaum aus dem Wallis. Dies deutet auf eine zum Teil mangelhafte Vermarktungsstrategie der hiesigen Branchenorganisation hin.

Fazit

Petite Arvine ist eine der hochwertigsten, wenn nicht die hochwertigste, autochthone Sorte der Schweiz, die mit den wichtigsten Rebsorten der Welt qualitativ mithalten kann und das Potential hat, als Walliser oder Schweizer Leitsorte zu fungieren. Da die geeigneten Anbauflächen sehr beschränkt sind, kann sie nicht im gleichen Masse im internationalen Markt eingeführt werden wie beispielsweise der Grüne Veltliner in Österreich. Nichtsdestotrotz kann sie im Premiumsegment hauptsächlich national, aber auch international mit einer geeigneten Marketingstrategie einem breiteren, kaufkräftigen Publikum bekannt gemacht werden, um generell dem international unbekanntem und unterbewerteten Schweizer Wein zu mehr Schubkraft zu verhelfen. Wichtig ist, dass nur in den günstigsten Lagen Petite Arvine angebaut und ein gewisses Preisniveau nicht unterschritten wird (Vorschlag 22 CHF) – ausser für einen beschränkten inländischen Einsteigermarkt.

Petite Arvine hat qualitativ das Potential für eine vielversprechende Zukunft!